

mal der König stets eine persönliche Involvierung verweigern sollte, während seine Barone sich zu einem bestimmten Zeitpunkt dann tatsächlich in den antihäretischen Kampf einschalteten⁵⁶. Doch als Gesamteindruck ergibt sich ein diesen Briefen zugrundeliegendes Modell einer Zusammenarbeit zwischen den beiden Gewalten, basierend auf der Vollgewalt der Legatenvollmachten und verstärkt durch den Kreuzfahrerablaß⁵⁷. Man sollte daher noch nicht von einem Kreuzzug im eigentlichen Wortsinn sprechen: Der antihäretische Kampf weitete sich aus und machte sich einige kreuzzugs-typische Vergünstigungen zunutze, doch von einer vollständigen Angleichung an den klassischen Kreuzzug kann noch keine Rede sein; auch deshalb beispielsweise nicht, weil noch jeglicher Hinweis auf den apostolischen Schutz fehlt. Innocenz hat sich in dieser Phase also wohl noch an der Gesetzgebung des Dritten Laterankonzils orientiert und diese mit einer expliziten Bitte speziell an Philipp II. verknüpft.

Der entscheidende Punkt ist etwas ganz anderes: Indem er sich an den französischen König wandte, begann Innocenz eine weltliche Intervention von außerhalb der okzitanischen Region einzufordern. Noch war dies zwar nicht als direkte Intervention konzipiert, da der König in erster Linie lediglich gebeten wurde, Druck auf die okzitanischen Barone auszuüben, ihrerseits die Häresie zu unterdrücken. Doch die direkte Lösung begann sich abzuzeichnen. Ein weiteres neues Element in diesen Briefen ist, daß Innocenz nunmehr nach einer vertrauenswürdigen Macht Ausschau zu halten begann, die eine wichtige Region der Christenheit kontrollieren konnte, sei es in direkter Weise oder durch eine zwischengeschaltete Persönlichkeit⁵⁸.

commonentes et iniungentes eis in remissionem omnium pec(catorum), cum illos, qui contra hereticos fideliter laborarint, eadem indulgentia gaudere velimus, quam in Terre sancte subsidium transfretantibus indulgemus.

56) Vgl. Claude DEVIC / Joseph VAISSETE, Histoire générale de Languedoc 8, hg. von Auguste MOLINIER (1879) S. 563 f.

57) Es ist zweifellos zutreffend, daß der Papst in seinen Briefen – auch in denen mit eindeutiger Kreuzzugsthematik – deren Empfängern immer wieder an das Zusammenwirken beider Gewalten ins Gedächtnis gerufen hat; im vorliegenden Fall steht dies jedoch eindeutig im Vordergrund und die für einen Kreuzzug charakteristischen Elemente fehlen (die ersteres natürlich miteinschließen, zugleich darüber aber auch hinausgehen zugunsten eines höheren Gutes für die gesamte Christenheit).

58) Vgl. ROQUEBERT, L'épopée (wie Anm. 1) 1 S. 164. Nicht auszuschließen ist, daß Innocenz mittels der Legaten die Bitte an den König als Druckmittel gegenüber den okzitanischen Baronen benutzen wollte.